

Mit Operettenseligkeit auf ins neue Jahr

Das Mertinger Neujahrskonzert brachte strahlende Stimmen und virtuos gespielte Instrumente zum Klingen. Mit welchen Arien und Duetten der Anlass gefeiert wurde.

Von Ulrike Hampp-Weigand

Mertingen „Es muss was Wunderbares sein, von Dir geliebt zu werden“ – selbstvergessen stehen Wirtin und Kellner Leopold aus Raimund Benatzkys „Weißem Rössl“ da, und strahlen sich an: Im Hintergrund grinst Moderator Herbert Hanko, als hätte er dieses Geständnis den beiden selbst in den Mund gelegt. Die Zugabe im Mertinger Neujahrskonzert ließ Tenor Karo Khachatryan und Sopranistin Krenare Gashi noch einmal aufblühen. Mit seinem hellen Tenor, und ihrem strahlend dunklen Sopran waren sie in ihren leider nur wenigen Duetten ein zauberhaft anzuhörendes Paar. Ein ob des Publikumszuspriechungs beglückter Veranstalter und ein bestens unterhaltenes Publikum strahlten sozusagen um die Wette.

Dabei stand das Konzert anfänglich unter gar keinem so guten Stern, musste Startenor Galeano Salas wegen Opernverpflichtungen kurzfristig absagen – und Tenöre gibt es nun einmal nicht wie Sand am Meer! Aber Pianistin Susanna Klovsky, die wieder ein kurzweiliges Programm zusammengestellt hatte, und ihre Sopranistin fanden feinen Ersatz! Zusammen mit dem grandiosen Flötisten Alberto Rosas Llorenas und eben Bariton und Moderator Hanko war es wieder einmal ein das Jahr vergnügt einläutendes Konzert – frei nach dem Motto, mit dem das lachende Publikum begrüßt worden war: Das neue Jahr zu feiern mache ja Sinn. Man habe schließlich das alte überlebt.

Um beim Flötisten zu bleiben –



Musikalisch schwungvoll gingen die Mertinger Konzertbesucher ins neue Jahr. Pianistin Susanna Klovsky, Flötist Alberto Rosas Llorenas, Tenor Karo Khachatryan und Sopranistin Krenare Gashi erfreuten ihr Publikum. Nicht im Bild: Moderator Herbert Hanko. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

was er bot, war wieder meisterhaftes Musizieren. Mit unendlich langem Atem, der nur noch staunen macht, wenn er all die Triller und Verzierungen spielt: von Benjamin Godard die „Suite de trois morceaux“ mit Allegretto/The Idylle/ und einer mitreißenden, kantablen, und dabei hoch artifiziellen „Valse“. Ein „neidvolles Warmlaufen“ vor dem nächsten Eisenbahnerstreik dann die für Klavier und Flöte adaptierte Schnellpolka „Vergnügungszug“ op. 281 von Johann Strauß Sohn – mit Schwung, Brillanz und hörbarem Vergnügen von den beiden Interpreten aufs Gleis gesetzt (nicht zu vergessen Eisenbahnerflöte und -pfeife!).

Franz Léhar steuerte Melodien aus Früh- und Spätwerken bei: Furios, höhenschön schmetterte Kha-

chatryan eingangs die Bravourarie „Freunde das Leben ist lebenswert“ aus „Giuditta“, sehnsüchtig schmachtete er als junger Goethe Pfarrerstochter Friederike „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich“ an – um sie dann rasch zu vergessen, wie Moderator Hanko Essig in den Wein der jungen Liebe goss.

Krenare Gashi sang die Parts der jungen Liebenden – aus Charles Gounods „Romeo und Juliette“ seufzte sie bezaubernd „Je veux vivre“, in Giacomo Puccinis „La Bohème“ war sie Musette, und stimm schön-verführerisch sang sie das Vilja-Lied aus Léhars „Lustiger Witwe“: Moderator Hanko animierte das Publikum tatsächlich zum Mitsummen. Deswegen durfte er mit rau angegrautem

Charme, mit Cole Porters „Kiss me Kate“, vulgo William Shakespeare, sich seiner Aventuren erinnern „Wo ist die liebste Zeit ...?“ Man nahm's ihm ab, so wie er fast komödiantisch als Don Giovanni in Wolfgang Amadeus Mozarts gleichnamiger Oper Zerlina zu verführen sucht „La ci darem la mano“, und scheitert. In dieser Szene lagen Komik und Darsteller-Grandezza nah beieinander.

Und dann durfte er noch als Schulmeister Bachulus „5000 Taler“ bejubeln, (in Albert Lortzings „Wildschütz“) – kläglich Versager als Wilderer (er schießt den eigenen Esel) und Bräutigam (der sein Gretchen zu verkaufen bereit ist). Doch neben all kurzweilig Scherzhaftem gab es einen feinen Auszug aus „Carmen“ von Georges

Bizet – zum einen die klangvolle Blumenarie des Don José, und sehr berührend das Duett der scheuverschämten Micaela mit Don José. Zauberhaft vorgetragen, und sehr anrührend!

Dreh- und Angelpunkt des Abends aber war die umwerfend agierende Pianistin Susanna Klovsky. Egal, ob zart verhalten im Entr'acte aus „Carmen“, brillante Flötistenbegleiterin, zurückhaltende Partnerin „ihrer“ Sängerkollegen: Grandios!

So kam ein vergnüglicher Abend zu vergnüglichem Ende – es hätte lange weitergehen können ... wartete doch vor der unvermeidlichen – und hoffentlich für alle gut gelungenen – Heimfahrt nur ein zugefrorenes Auto aufs Freikrätzen.